

Studentenwerk interkulturell



Aufgabe des Studentenwerk

2

HStWG, 26. Juni 2006, § 3(1)

„Aufgabe der Studentenwerke ist die wirtschaftliche, soziale, gesundheitliche, sportliche und kulturelle Förderung der Studierenden. Die Studentenwerke berücksichtigen die besondere Bedürfnisse von Studierenden mit Kindern, behinderten Studierenden und ausländischen Studierenden. Sie fördern die Vereinbarkeit von Studium und Familie.“



Unternehmensziel

3

„Das Studentenwerk Darmstadt fördert alle Studierende in ihren wirtschaftlichen, sozialen und gesundheitlichen Belangen. Es ist ein Unternehmen mit Zukunft“.



Service aus einer Hand

4



Studentenwerk interkulturell

5

- Globalisierung
- Internationalisierung
- Diversity
- Interkulturalität



Studierendenzahlen

6

- 2.497.819 Studierende insgesamt (bundesweit)
- 281.076 internationale Studierende (bundesweit)

- 215.520 Studierende insgesamt (in Hessen)
- 28.225 internationale Studierende (in Hessen)

Ziel: Steigerung internationaler Studierender bis 2020

350.000

Quelle: Statistisches Bundesamt,
Fachserie 11 Reihe 4.1, 26. März 2013



Studierende in Darmstadt

7

- 37.000 - insgesamt
- 7.000 – ausländische Studierende
- 800 – chinesische Studierende



Entwicklung der Studierendenzahlen an der TUD

8

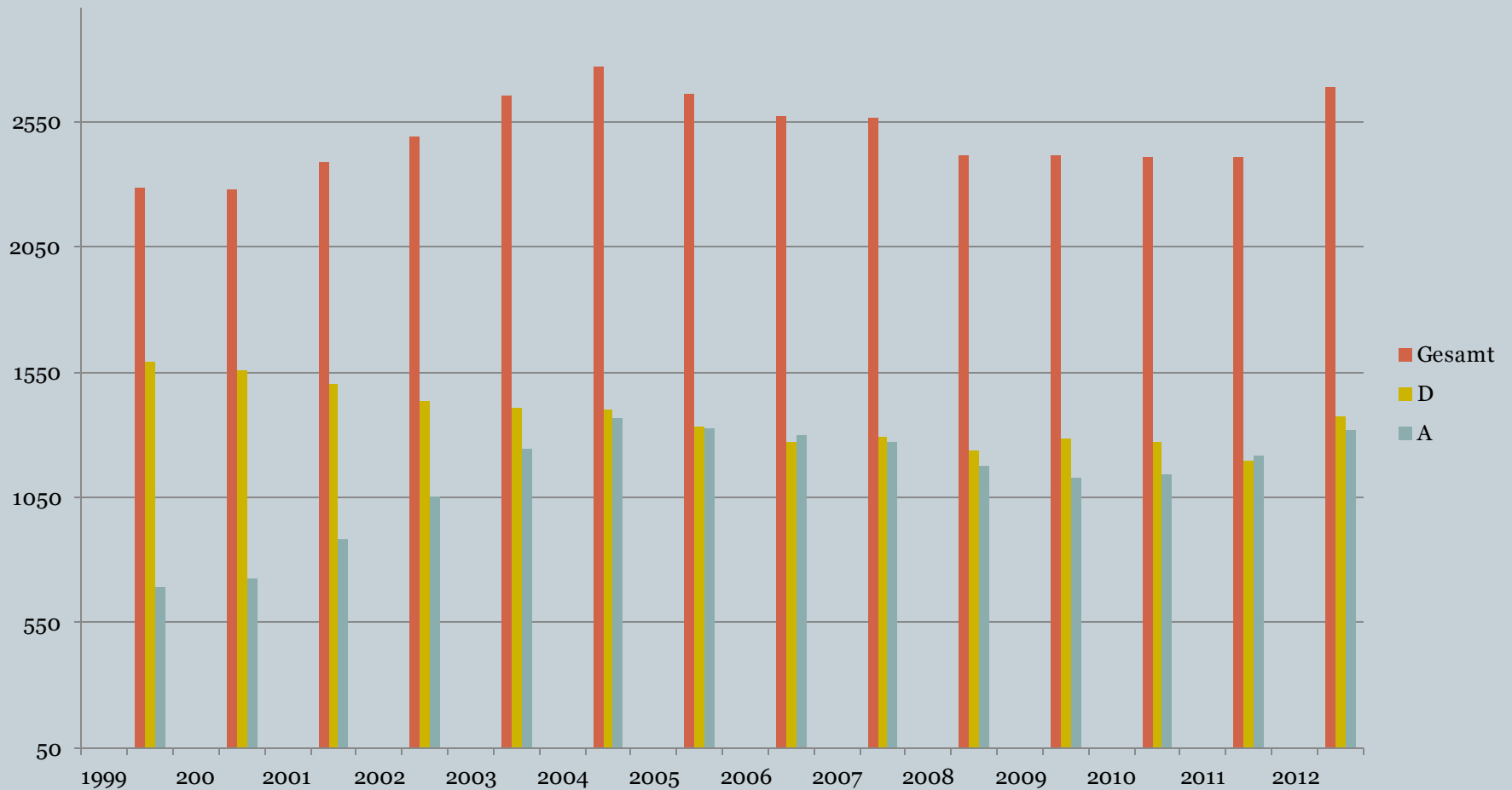
Jahr	Studierende insgesamt	ausländische Studierende	ausländische Studierende %
1948	2.472	104	4,2
1958	4.267	589	13,8
1968	6.608	510	7,7
1978	11.331	957	8,4
1988	14.477	1.160	8
1998	14.855	1.894	12,7
2008	17.387	3.439	19,8
2012	23.715	4.121	17,4

Quelle: TUD-interne Statistik, Referat Ia



Studierende in den Wohnanlagen

9



Quelle: Wohnservice



Steigende Internationalität

10

Was bedeutet das für die Mitarbeiter_innen?

- ❖ Kenntnisse der englischen Sprache
- ❖ interkulturelles Verständnis
- ❖ Serviceerweiterung
- ❖ ohne „online“ geht nichts mehr



Studierende sind oft...

11

- Orientierungslos
- Einsam
- Pleite



Über die Grenzen schauen am Beispiel Kamerun

12

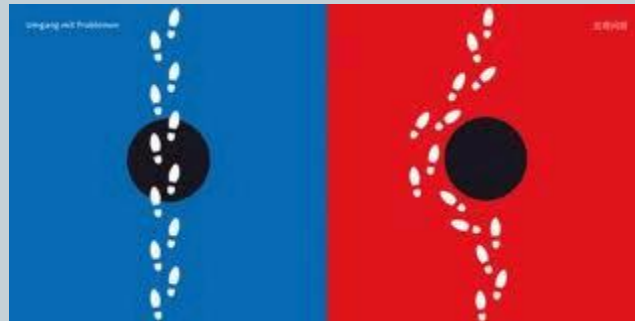
- „Unmöglich“ gibt es nicht in Kamerun
- „Die Gesetze kennen meine Probleme nicht“
- „Es tut mir leid, da kann ich nichts für Sie tun“ - tabu
- „Direkter Augenkontakt“ - tabu
- „Gleich zur Sache kommen“ – „il n'y a pas de guerre“
- Gesprochenes Wort ist wichtiger als das Geschriebene



Über die Grenzen schauen am Beispiel China

13

- Umgang mit Problemen



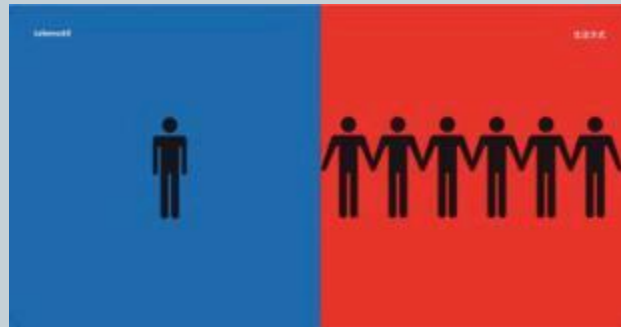
Quellenangabe: „Ost trifft West“ von Yang Liu



Über die Grenzen schauen am Beispiel China

14

- Lebensstil

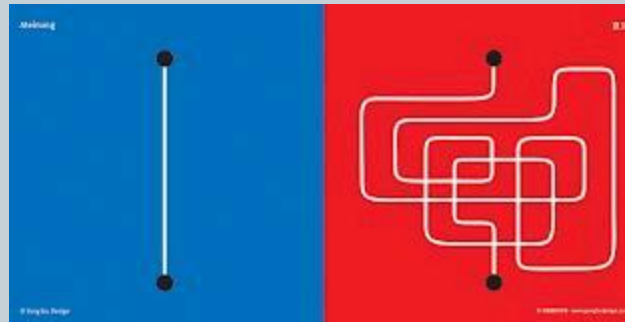


Quellenangabe: „Ost trifft West“ von Yang Liu

Über die Grenzen schauen am Beispiel China

15

- Meinung



Quellenangabe: „Ost trifft West“ von Yang Liu



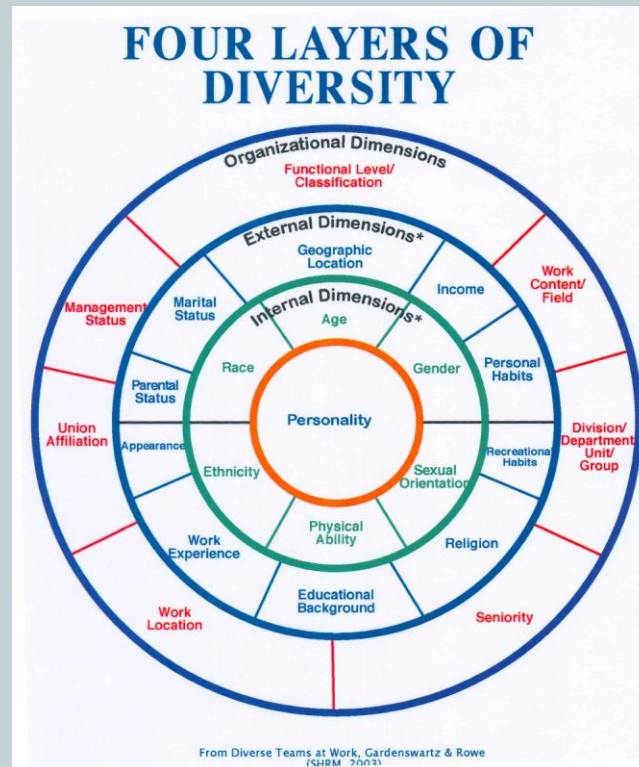
© Yang Liu, www.yangliudesign.com
Auszug aus dem Bestseller „Ost trifft West“ von Yang Liu
Hermann Schmidt Verlag Mainz 2012, 8te Auflage
ISBN 978-387437339

16



Interkulturelles Verständnis?

17



Quelle: Internet, Gardenswartz/Rowe 2003



1968 – es hat sich was verändert

18



„Unter den Talaren der Muff von 1000 Jahren“

Was war neu?

19

- 1968 Errichtung der PBS im Studentenwerk
- 1969 AföG (verabschiedet)
- 1971 BAföG
- 1978 Fertigstellung der Wohnanlage Karlshof

Was war neu?

20

- **Das Studentenwerk erweitert seine Angebote**
 - 2000/2001 **Sozial- und Behindertenberatung**
 - 2000/2001 Wohnheimtutorenprogramm
 - 2003 **come together**
 - 2007 Eltern-Kind-Raum
 - 2008 erste Welcome-Party
 - 2010 Ad-hoc-Kinderbetreuung

Aufgaben der Sozialberatung

21

- Studieren mit Kind
- Studieren mit Handicap
- **Ausländische Studierende**



come-together

22

ist eine Kooperation zwischen
TU Darmstadt und Studentenwerk



Koordination und Betreuung durch die Sozialberatung



2013 - Ein neuer Bereich wird eröffnet

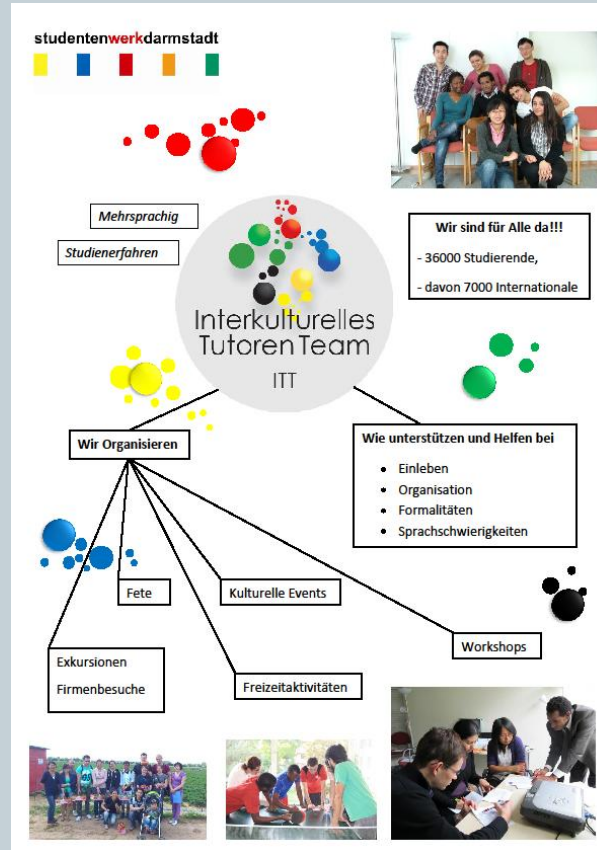
23

Interkultureller Austausch & Kommunikation



ITT (Interkulturelles Tutoren Team)

24



China Trainee Programm

25

Eine deutsch-chinesische Kooperation
der
Robert Bosch Stiftung
und des
Dachverbandes deutscher Studentenwerke (DSW)



Fremde werden Freunde

26

- Plattform
für Gastfreunde und ausländische Studierende

(in enger Kooperation mit IGM)



Interkulturalität als sozialer Auftrag

27

- Jeden Menschen als Individuum sehen
- Wertschätzung von Vielfalt
- Akzeptanz, Toleranz, Respekt für das/den „Andere/n“
- Empathie
- Respektieren eigener Grenzen
- Open-mindedness
- Fortwährender Prozess







Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

